

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

**Effektive Aufwertung der Lehre? –
Einheit, aber nicht Balance von
Forschung und Lehre?**

■ Droht die Aufwertung der Lehre
durch Erhöhung des Lehrdeputats?
Interview mit Prof. Strohschneider

■ Wie wird gute Lehre „angereizt“?
Über die Vergabe von Lehrpreisen an Universitäten

■ Didaktik für Profs und Mathetik für Studis!

■ Welche Kompetenzen sollten gute Universitätslehrer aus
der Sicht von Studierenden aufweisen?

■ Vermitteln und Lernen von chemischen Inhalten

2 | 2008

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Editorial

33

Love Letter to Higher Education

Stefan Levendorff

Als innovative Hochschule die Schlachten von vorgestern schlagen müssen - unfreiwillige Nebenbeschäftigung der Stiftungsuniversität Lüneburg

34

HSW-Gespräche

Das Hochschulwesen

Droht die Aufwertung der Lehre durch Erhöhung des Lehrdeputats?

Zur Empfehlung des Wissenschaftsrates zur Lehrprofessur und der Politik einiger Länder - Debatte um Lecturer, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Lehrprofessur
Interview mit dem Vorsitzenden des Wissenschaftsrates, Prof. Strohschneider

36

Hochschulentwicklung/-politik

Kathrin Futter & Peter Tremp

Wie wird gute Lehre „angereizt“?

Über die Vergabe von Lehrpreisen an Universitäten

40

Gunter Dueck

Didaktik für Profs und Mathetik für Studis!

47

Hochschulforschung

Gerhard Reichmann

Welche Kompetenzen sollten gute Universitätslehrer aus der Sicht von Studierenden aufweisen?

Ergebnisse einer Conjointanalyse

52

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Simon Engels & Christian M. Hülsbusch

Vermitteln und Lernen von chemischen Inhalten

Hochschuldidaktische Veränderungen im Rahmen der Veranstaltung „Chemisches Praktikum für Studierende der Biologie und Medizin“

58

Meldungen

63

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HM, IVI, P-OE, ZBS und QiW

IV

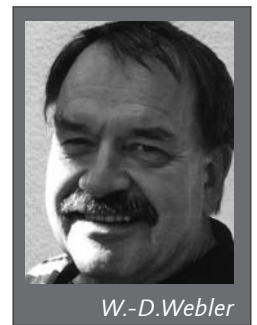
Stefan Levendorffs „Love Letter to Higher Education“ hat einen Konflikt um das Promotionsrecht zum Anlass. Sein Titel: **Als innovative Hochschule die Schlachten von vorgestern schlagen müssen - unfreiwillige Nebenbeschäftigung der Stiftungsuniversität Lüneburg**. Hintergrund ist die Fusion der alten Universität Lüneburg und der Fachhochschule Nordostniedersachsen zur neuen Stiftungsuniversität. Es gibt keine zwei Lehrkörper, sondern nur Mitglieder mit unterschiedlich gestalteten Dienstaufgaben. Haben die ursprünglich aus der Fachhochschule kommenden, auf ihrem Berufsweg von Universitäten promovierten Mitglieder des heutigen Universitäts-Lehrkörpers Promotionsrecht? Eine Gruppe aus dem Lehrkörper möchte dies vor Gericht (nun in 2. Instanz) überprüfen lassen. Viele, denen dies bestritten werden soll, waren jahrelang Universitäts-Assistenten und hatten dort an Promotionen mitgewirkt. Sollte ihnen das wegen ihres vorübergehenden Wechsels an die Fachhochschule aberkannt werden? Levendorff analysiert diesen Blick zurück und bewertet Verlauf und Ergebnis. **Seite 34**

In dem HSW-Gespräch mit dem Vorsitzenden des Wissenschaftsrates, **Peter Strohschneider**, wird unter dem provokanten Titel **Droht die Aufwertung der Lehre durch Erhöhung des Lehrdeputats? Zur Empfehlung des Wissenschaftsrates zur Lehrprofessur und der Politik einiger Länder in der Debatte um Lecturer, Lehrkräfte für besondere Aufgaben und Lehrprofessur** die Aufwertung der akademischen Lehre und die künftige Personalstruktur erörtert. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates hierzu haben heftige Kontroversen ausgelöst. Sie beruhen z.T. (mangels genauere Kenntnisnahme der Empfehlungen) auf Missverständnissen. Daher schien dem HSW die Gelegenheit wichtig, Dinge zurecht zu rücken, aber auch auf Bedenken (nicht zuletzt des HSW selbst) einzugehen. **Seite 36**

Unter den Mitteln, Lehrleistungen in ihrem Ansehen aufzuwerten, sind immer auch Preise genannt worden. Für die Forschung hat dies eine große Tradition (bis hin zu Nobelpreisen). Für die Lehre war dies in deutschsprachigen Ländern bis vor etwa 15 Jahren eher ungewöhnlich. Der „Award for Excellent Teaching“ dagegen ist in den USA seit langem eine feste Einrichtung, die öffentliche Beachtung auf sich zieht. In vielen Ländern wurden solche Preise eingeführt (in Deutschland auch auf der Ebene von Bundesländern wie Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz). **Kathrin Futter & Peter Tremp** diskutieren: **Wie wird gute Lehre „angereizt“? Über die Vergabe von Lehrpreisen an Universitäten**. Sie betrachten verschiedene lokale und übergreifende Modelle und Verfahren, Ziele und Kriterien - darunter auch drei landesweite Preise in Australien, Kanada und Deutschland. Wegen unterschiedlicher Ziele kann es nicht ein Verfahren allein geben. Der Artikel gibt verschiedene Antworten auf die eingangs gestellte Frage - aber es werden auch viele neue Fragen aufgeworfen. **Seite 40**

Der Aufsatz von **Gunter Dueck**, **Didaktik für Profs und Mathetik für Studis!** spiegelt die harsche Kritik eines Fachwissenschaftlers (Mathematik und Informatik, IBM) an der Art und Weise seiner Kollegen wider, wie diese leichtfertig mit

der gesellschaftlichen Aufgabe umgehen, die nächste Generation für Wissenschaft und wissenschaftliche Berufe zu gewinnen und diese Generation entsprechend auf ihrem Weg zu unterstützen. Er nimmt sich dabei allerdings auch die Studierenden vor ... Der Aufsatz geht einen immer noch tabuisierten Bereich mutig an. Kontroversen werden nicht lange auf sich warten lassen, auch wenn ihm kollegial schon viel Zustimmung zuteil wurde - von Kollegen, die sich nicht so öffentlich engagieren wollen. Das HSW bietet für dieses öffentliche Nachdenken gerne eine Bühne. **Seite 47**



W.-D. Webler

Gerhard Reichmann beantwortet die Frage: **Welche Kompetenzen sollten gute Universitätslehrer aus Sicht von Studierenden aufweisen?** Es gibt Untersuchungen aus anderen Ländern, aber da solche Kriterien aufgrund unterschiedlicher Bildungswege, -traditionen, Lernbiographien und sozialer Zusammensetzung der Studierenden auch kulturabhängig sind, lassen sich die Ergebnisse nicht ohne weiteres verallgemeinern. Kompetenzen von Lehrenden aus der Sicht von Studierenden sind eine wichtige Perspektive, die Lehre anleiten und hochschuldidaktische Weiterbildung anregen kann. Hier stellt sich aber auch die Frage, ob die so erhobenen Bedürfnisse - ungeprüft - Maßstab für Lehrendenverhalten sein können. Unter den Studierenden kann es Betreuungserwartungen und insgesamt Rollenerwartungen an die Lehrenden geben, die den Zielen eines Studiums zuwiderlaufen. Die Ergebnisse werden also nicht ungeprüft Verhaltensmaßstab für Lehrendenverhalten sein, sondern auch Anlass für die Aufklärung der Studierenden über Studienziele und angemessene Studienstrategien. Insgesamt schärfen solche Informationen das Verständnis von Lehr-/Lernzusammenhängen auf allen Seiten und verdienen daher Unterstützung - was hiermit geschieht. **Seite 52**

Der Beitrag **Vermitteln und Lernen von chemischen Inhalten. Hochschuldidaktische Veränderungen im Rahmen der Veranstaltung „Chemisches Praktikum für Studierende der Biologie und Medizin“** nimmt sich eines immer wieder problematischen Teils des Grundstudiums an: Laborpraktika im Grundstudium haben zwar traditionell den Zweck, Inhalte der Grundlagenvorlesung zu vertiefen und plastisch werden zu lassen. Sie führen in Methoden der Laborarbeit ein und bieten Gelegenheit, diese Methoden auch ein zu üben. Aber das hier von seinen Urhebern **Simon Engels & Christian M. Hülsbusch** vorgestellte Praktikum ist deutlich lernintensiver angelegt und will das Interesse der Studierenden an der Chemie wecken. Das Praktikumsskript wird von der Mehrheit der Studierenden in der Schlussevaluation als wichtigste Erweiterungsquelle ihres Chemieverständnisses eingeschätzt. Wie die Auswertung zeigt, ist diese Form des Praktikums geeignet, erheblich zum Lernfortschritt von Biologie- und Medizinstudierenden beizutragen. **Seite 58**

W.-D.W.